

# Von der Konditorei zum Vergnügungspark : Ivan Ivanovi Izler, ein Petersburger Vergnügungsunternehmer um die Mitte des 19. Jahrhunderts

Autor(en): **Bühler, Roman**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte,  
Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-398623>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Roman Bühler*

## **Von der Konditorei zum Vergnügungspark – Ivan Ivanovič Izler, ein Petersburger Vergnügungsunternehmer um die Mitte des 19. Jahrhunderts**

*Ivan Ivanovič Izler war ein klingender Name in der vergnügungssüchtigen Petersburger Gesellschaft um die Mitte des 19. Jh's. Aus einfachen Verhältnissen stammend hat der Davoser Bauernbub eine dominante Stellung in der damaligen Vergnügungsbranche aufgebaut. Wer war nun diese schillernde Figur, Ivan Ivanovič, der bis zu 10'000 Menschen bewirtete und durch dessen Hände eine Milliarde Silberrubel geflossen sein sollen und trotzdem als armer Mann starb?*

Verschiedene Wege wurden von einzelnen Bündner Zuckerbäckern in Russland gleichzeitig beschritten, um ihre Geschäfte auszubauen und finanziell besser abzustützen. Ein Beispiel dafür ist Johann Luzius Isler (1810-1877). Ihm gelang innerhalb von gut zwei Jahrzehnten der Aufbau eines beachtlichen Gastgewerbeimperiums in St. Petersburg, wo er um die Mitte des 19. Jh's als einer der grössten, wenn nicht sogar als der grösste Gastronom galt. Erik Amburger bezeichnet ihn daher auch als Vergnügungsunternehmer.<sup>1</sup>

Ivan Ivanovič Izler, wie er auf russisch hiess, war eine weitherum bekannte Persönlichkeit in der Petersburger russischen und ausländischen Gesellschaft, die in unzähligen Memoiren, Reiseberichten und auch in Verwaltungsakten immer wieder auftaucht. Eine kurze Würdigung und Darstellung seines Lebens und seiner vielfältigen Unternehmungen ist daher wohl unumgänglich.<sup>2</sup>

Johann Luzius Isler kam am 4. August 1810 in Davos-Platz zur Welt. In den Hungerjahren 1816/17 zogen seine Eltern mit ihm und seiner Schwester Margareth nach St. Petersburg. Sein Vater Johannes, geboren 1785, starb nach kurzer Tätigkeit als Konditor bereits im Februar 1818. Seine Mutter, Miertha geb. Ambühl, war die Schwester des Petersburger Konditorenmeisters Christian Ambühl (\*1794 in Davos-Glaris). Dieser stammt, wie auch sein Berufskollege Andreas Ambühl (1797-1874), aus der Davids-Linie in Davos-Glaris. Um 1825 heiratete die Witwe Miertha Isler-Ambühl den ebenfalls verwitweten Fideriser Konditorenmeister Hans Ulrich Auer (1778-1850). Auer gehört mit Hans Lareda aus Präz und Martin Hemmi aus Churwalden



**Johann Luzi  
(Ivan Ivanovič)  
Izler (1810–77),  
Vergnügungs-  
unternehmer in  
St. Petersburg.**

zu den ersten Bündner Zuckerbäckern, die sich kurz nach 1800 in der russischen Kapitale etablierten. Bei seinem Stiefvater und Meister der russischen Konditorgilde<sup>3</sup> wird Johann Luzius wohl auch seine Konditorlehre absolviert haben. Zu Beginn der 1830er Jahre war er als Ober-

kellner – pervyj garson – bei Andreas Ambühl angestellt<sup>4</sup>. Dieser hatte sein Geschäft im Hause Lazarev am Nevskij Prospekt. Ambühl kehrte um 1836 nach Davos zurück, wo er sich später der Hotellerie zuwandte. Sein Geschäft verkaufte er an Isler, der es bedeutend erweiterte. Zu Beginn der 1840er Jahre eröffnete er auf der Beletage des Hauses der Armenischen Kirche, Nevskij 40, nach dem Vorbild seines Schwiegervaters Domenic Riz à Porta ein Café-Restaurant. Johann Luzius hatte am 24. Mai 1832 in Petersburg die kaum 20-jährige Johanna Dorothea Riz à Porta geheiratet. Aus dieser Ehe stammten acht Söhne und eine Tochter, von denen wohl nur zwei Söhne, Alexander Christian (1843-1881) und Andreas Tobias (1846-1895), der später in Petersburg Buchhändler wurde, das Erwachsenenalter erreichten.

Das Isler'sche Etablissement übertraf bezüglich der Ausstattung dasjenige seines Schwiegervaters. 1847 war in der Zeitschrift «Illust-racija» darüber zu lesen:

«Was die Einrichtung betrifft und auch aus anderen Gründen ist es [das Café-Restaurant Dominique] nicht ganz auf der gleichen Stufe, es hat nicht die Eleganz, die dem Isler'schen eigentümlich ist.»<sup>5</sup>

In den 1840er Jahren, die hinsichtlich des Angebotes an Unterhaltung wohl einen einzigartigen Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben von St. Petersburg bedeuteten, vollzog sich der Aufstieg von Ivan Ivanovič Izler zum Grossunternehmer in der Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche. Es war die Zeit der Vergnügungsparks mit vielen Kleinbauten, Teichen und Inseln, Kanälen und Brücken, die sich in Stadtnähe am Nordufer und auf den Inseln der Neva und der Nevka sowie auf dem Wege nach Peterhof und in Pavlovsk befanden. Die Petersburger Gesellschaft vergnügte sich in der kurzen Sommerzeit bei Tanzbällen mit Orchesterbegleitung, mit Prominieren – guljanie – und Kegelspielen oder ergötzte sich an Gauklern, Akrobaten und Attraktionen. Namens- und Geburtstage der kaiserlichen Familienmitglieder, Hochzeiten des Hochadels, Jubiläen sowie das Fest der Sonnenwende, der Johannistag am 24. Juni, bildeten die Höhepunkte der kurzen Petersburger Sommernächte. Regatten, Wasserspiele und Feuerwerke zogen bei diesen Anlässen grosse Volksscharen an.<sup>6</sup>

Islers erstes Vergnügungsunternehmen lag in der Nähe des Dorfes Poljustrovo, das dem Grafen Kušev-Bezborodko gehörte.<sup>7</sup> Auf den Ländereien des Grafen eröffnete 1838 der junge Apotheker Fischer eine Kuranstalt, die die eisenhaltige Mineralquelle von Poljustrovo für Trink- und Badekuren nutzte. Die Anstalt bestand jedoch kaum ein Jahrzehnt. Vielmehr blühte in nächster Nähe eine neue Vergnügungsstätte im Park des Grafen auf. Um 1843 liess dieser Isler einen Café- und Restaurantpavillon auf der Parkinsel «Tivoli» errichten.

Seit 1845 fanden dort regelmässig Sommerkonzerte statt. In der Sommerzeit finden wir fast täglich in der St. Petersburger Zeitung Anzeigen darüber, z.B.:

«Den 22. Juni, Tivoli, grosse musikalische Abendunterhaltung um 7 Uhr»<sup>8</sup>

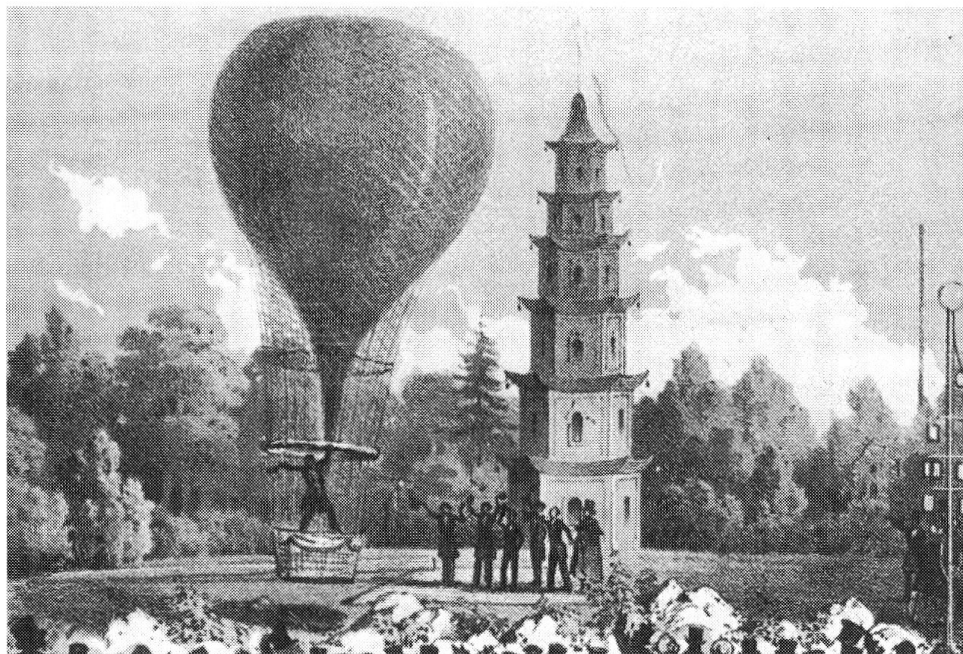
Noch über 20 Jahre nach der Eröffnung des «Tivoli» schrieb der Livländer Hugo Haffenberg:

«Tivoli bietet seinen Gästen zwar nicht so brillante, blendende und exquisite Augen- und Ohrenreize» [wie die Islersche Anstalt in Novaja Derevnja] «erfreut sich aber um so mehr der Abwesenheit der sogenannten Demimonde und des zahlreichen Besuches der besseren Gesellschaftskreise. Auch hier wechseln Gartenconcerte mit Tyroler Sängern, Taschenspielern u. dgl m. und beschäftigen die immer unterhalten sein wollenden und ewig Abwechslung liebenden Petersburger ohne Aufenthalt von 7 oder 8 Uhr abends bis 12 Uhr oder 1 Uhr nachts.»<sup>9</sup>

Wie lange Isler sein Tivoli führte, ist mir nicht genau bekannt; 1868 zerstörte ein Grossbrand einen bedeutenden Teil der Parkanlagen,<sup>10</sup> und nach dem Tode des Grafen Grigorij Aleksandrovič Kuševlev-Bezborodko 1870 scheiterte ein neuer Unternehmer, der sein Glück mit einer «Ermitage» versuchte.<sup>11</sup>

1848 gründete Isler sein bedeutendstes Unternehmen, die sogenannte «Islersche Mineralwasser-Anstalt» auf dem Grund und Boden der Stroganov-Datscha in Novaja Derevnja Graf Aleksandr Sergeevič Stroganov (1733-1811) liess dort bereits im letzten Viertel des 18. Jh's eine weitläufige, mit Kleinbauten, Kunstwerken Teichen, Inseln, Kanälen und Brücken versehene Parkanlage errichten, die auch der breiteren Öffentlichkeit zugänglich war.<sup>12</sup> Einen Teil dieses Parkes pachtete Isler für seinen Kur- und Vergnügungsbetrieb. Umstritten ist, ob Isler künstliches oder natürliches Mineralwasser verkaufte. Seit 1834 bestand in Petersburg eine Gesellschaft, die das vom Leipziger Arzt Dr. Struve entwickelte Verfahren zur Herstellung von künstlichem Mineralwasser als Patent übernommen und dafür ein 20-jähriges Privileg erhalten hatte. Amburger ist daher der Meinung, dass Isler natürliches Mineralwasser anbot,<sup>13</sup> es sei denn, Isler habe der Gesellschaft das Patent und Privileg abgekauft. Die Islersche Anstalt konnte bis zu 10'000 Besucher aufnehmen und verköstigen. Beim Lustwandeln, begleitet von Orchestermusik, konnte man Wasser trinken und die verschiedenen Attraktionen besichtigen. Dazu gehörte bereits in der ersten Sommersaison ein Ballonaufstieg, den der Akrobat Weinert für das Islersche Publikum durchführte. Schon die erste Saison soll ein so grosser Erfolg – auch in finanzieller Hinsicht – gewesen sein, dass die Konzerte sogar im Winter weitergeführt wurden, und die Artistenfamilien Weinert im Ballsaale weiterhin auftrat.

Dass auch noch später eine Wintersaison bestand, erfahren wir aus der St. Petersburger Zeitung vom 1. Februar 1863. Dort steht in



**Ballonaufstieg im Garten der Isler-schen Mineralwasserfabrik in St. Petersburg.**

den Lokalnachrichten über Vergnügungsorte:

«Das besuchteste Lokal war bisher immer doch die Mineralwasseranstalt in Nowaja Derewnja, und mit welcher Virtuosität Herr Isler das Publikum anzulocken und zu fesseln versteht, ist seit Jahren schon rühmend anerkannt worden.»<sup>14</sup>

Interessantes erfahren wir auch von Augenzeugen aus den 1860er Jahren über die Sommerfestivitäten bei Isler:

«Aus alten Zeiten: Vor 50 Jahren. Am 24. Juni 1860. (134. Jahrgang der St. Petersb. Ztg.)

Die «Russische Welt» erzählt: Freitag, den 24. Juni, ist wie man aus dem Kalender und den Ankündigungen von Iwan Iwanowitsch Isler weiss, der Johannistag. Das ist einer der lärmendsten Feiertage für die Bevölkerung von St. Petersburg. Nicht nur die Deutschen, sondern auch grosse Massen von Russen fahren nach dem Kullerberg, um sich an Bier, Wein und Punsch zu erfreuen. Dieses Fest ist eigentlich ein deutsches, doch ein solches Beispiel ist auch für die Russen verführerisch.

Aber nicht nur Arbeiter und Handwerker feiern den Johannistag, auch viele Andere suchen sich zu ergötzen und daher finden wir die Wahl dieses Tages für das Benefiz von Iwan Iwanowitsch Isler sehr vorteilhaft, um so statthafter als dieser Tag aller Wahrscheinlichkeit nach auch sein Namenstag ist. Wer kennt aber nicht Iwan Iwanowitsch Isler? Er ist bekannt in Baku, Tiflis, Irkutsk, in Archangel; das ist eine russische, ja selbst europäische Berühmtheit, weil auf seinen Festen stets eine grosse Menge von Fremden und Ausländern, die hier ansässig sind, waren und zu finden sind. Wessen Jugenderinnerungen sind nicht mit der Erinnerung an die Mineralwasser-Anstalt verbunden, welche ihre Popularität jener Zeit verdankt, wo Iwan Iwanowitsch dort herrschte?

Wir hören, dass die Biographie von Iwan Iwanowitsch Isler für das enzyklopädische Wörterbuch geschrieben wird, das zum Herausgeber Krajewski hat, dort werden gewiss ausführlichere Nachrichten über seine Tätigkeit und sein Leben zu finden sein, das auch unter andern ausgezeichnet ist, dass während der ganzen Zeit

seiner Beschäftigung gegen eine Milliarde Silber-Rubel durch seine Hände gegangen, ohne ein Kopeken zurückgeblieben wäre. Das bevorstehende Fest wird den Besuchern viele mannigfache Überraschung bieten, in deren humoristische Besprechung sich obiger Artikel noch weiter ergeht.»<sup>15</sup>

Welche Arten von Überraschung Isler zu bieten hatte, erfahren wir wiederum von Hafferberg, der 1866 nicht nur das Tivoli, sondern auch die Mineralwasseranstalt besuchte:

«Zahlreiche Omnibusse zu Lande und eine Menge von kleinen, schnaubenden und pfeifenden Dampfeln erleichtern den Verkehr mit diesem Lustorte ... Dieses Etablissement ist dem Kroll'schen Vergnügungsorte im Thiergarten bei Berlin und dem Pariser Prè-Catalan an die Seite zu stellen, gewährt aber dem Publikum für den hohen Eintrittspreis von 1 oder gar 1 1/2 Rubel auch vielseitigere Zerstreuungen und Vergnügungen, als jene Lokale des Auslandes. Ausser dem Gartenconcerte eines ausgezeichneten Orchesters unter der Leitung eines tüchtigen Kapellmeisters sind hier noch besonders prächtige Tribünen erbaut für die besten Tyroler Sänger, die berühmte Moskauer Zigeunertruppe, welche die beliebtesten russischen Volkslieder und Romanzen vorträgt, Bühnen für die ersten Akrobaten und Gymnasten der Welt, so wie im vorigen Jahr auch Blondin hier seine Seilkünste produziert hat. In dem grossen Theatersaale mit Logen und hunderten von Lehnstühlen tragen französische, russische und deutsche Schauspieler sowie Ballettänzer dramatische Scenen, kleine Lustspiele und Ballettänze vor. In dem Garten selbst aber mit seinen blumenbekränzten Veranden und Lauben erglänzt, sobald es dunkel wird, eine brillante, zauberische Illumination ...»<sup>16</sup>

Vier Jahre später, 1870, wurde ein weiteres Theatergebäude, das «Alhambra» erbaut, doch die Blütezeit der Anstalt war vorbei. 1876 zerstörte ein Grossbrand den grössten Teil des Unternehmens<sup>17</sup>. Ob die beiden Brände – das Tivoli brannte bekanntlich 1868 ab – der Grund für den Bankrott von Isler waren, ist nicht bekannt. In bitterer Armut starb Ivan Ivanovič Isler am 20.9.1877 in St. Petersburg. Von Johann Luzius Isler berichtet die Enzyklopädie von Berezin:

**"Излерь, Иванъ Ивановичъ, приобрѣль извѣстность устройствомъ громаднѣхъ увеселительнѣхъ вечеровъ на Минеральнѣхъ водахъ въ Петербургѣ, гдѣ иногда собирались до 10,000 посѣтителѣй. Умеръ въ крайней бѣдности (1877).**

**Составилъ "Полный кондитеръ" (СПб. 1853)"<sup>18</sup>**

«Isler, Ivan Ivanovič erlangte Berühmtheit durch Veranstaltung von riesigen Unterhaltungsabenden in der Mineralwasseranstalt in Petersburg, wo sich zuweilen bis zu 10'000 Besucher einfanden. Er starb in äusserster Armut (1877). Er verfasste: «Polnyj konditer» (Der vollendete Konditor). SPb 1853.» (Übersetzung vom Autor).

Isler, der einer der grössten Vergnügungsunternehmer der Jahrhundertmitte in Petersburg war, soll der Sage nach rund eine Milliarde Silberrubel Umsatz gemacht haben, ohne dass auch nur eine einzige Kopeke übriggeblieben sei. Seine Nachkommen mussten wieder von vorne beginnen. Sein jüngster Sohn, Andreas Tobias (1846-1894), wurde Buchhändler am Nevskij Prospekt Nr. 20–22, im Hause der

Holländischen Kirche. Seine deutsche Buchhandlung brachte die Familie wieder zu Wohlstand.<sup>19</sup>

Doch zurück zur Jahrhundertmitte. aus einem Brief, den Islers Schwager Tobias Branger (Béranger) an seine Tante Barbara Sprecher-Alder in Davos, die Schwiegermutter seines langjährigen Compagnons Salomon Wolf-Sprecher, im Jahre 1850 schrieb, erfahren wir über ein weiteres Unternehmen des Unermüdlichen:

«Wie Ihnen bekann ist, besitzt Isler auf der Litainia eine Bade-Wanne, woselbst auch seine Söhne öfters Baden gingen; ...»<sup>20</sup>

Der Brief Brangers steht im Zusammenhang mit einem tragischen Unglücksfall:

« ... daselbst sind stufenweise Springbretter angebracht wo von das oberste sehr hoch sein soll, der gute Wania stieg zu allen-obrist, und so wie ich es eben höre noch höher auf ein von den daselbst arbeitenden Zimmerleuten gemachtes Gerüst und sprang von dorten bei ziemlicher Dunkelheit hinab ins Wasser, und hatte das Unglück einen Fehlsprung zu machen, so dass er der Barriere zu nahe kam und sich am Kopfe, Brust und Beinen so zu beschädigen, dass er auf der Stelle verschied.»<sup>21</sup>

Das Unglück geschah am 12. Juni 1850 abends zwischen 10 und 11 Uhr. Der verunglückte Wania (Kosenamen von Ivan= Johann) war Islers 16-jähriger Sohn Johann Domenic. Dass es Islers eigene Badeanstalt war, erfahren wir ebenfalls aus dem Briefe, denn Johann Luzius hatte kurz vor dem Unglück noch die Bauarbeiten besichtigt und war dann hinaus nach Novaja Derevnja gefahren.

Nach der Familiensage soll Isler während einer Cholera-Epidemie in Petersburg viel Gutes getan haben. Der Zar habe ihn deshalb persönlich aufgesucht und ihm einen Ring geschenkt<sup>22</sup>. Isler hatte enge Kontakte zu seiner Davoser Heimat, die er zumindest einmal, Ende der 1850er Jahre besuchte. Alt-Landammann Gaudenz Isler (1853-1942) konnte sich noch an den Besuch seines reichen Onkels aus Petersburg erinnern. Er sei damals auf Ivan Ivanovičs Knien gesessen und habe mit dessen goldener Taschenuhr spielen dürfen<sup>23</sup>.

Isler trat bekanntlich auch als Verfasser eines russisch geschriebenen Handbuches für Konditoren in Erscheinung; sein «Polnyj Konditer» – «Der vollendete Konditor» – erschien 1853 in Petersburg<sup>24</sup>. Johann Luzius Isler, der als junger Knabe nach Petersburg kam, beherrschte die russische Sprache wie seine eigene. Er ist das Beispiel eines geschäftstüchtigen Mannes, der nichts unterliess, um sein «kleines Imperium» auszuweiten. Wie wohl kein anderer Bündner verstand er es, die günstigen Voraussetzungen der damaligen Zeit in Petersburg auszunützen. Er wusste, wie man die grossen Vergnügungsparks, die gerade in Mode kamen, aufbauen konnte. Seiner Karriere kamen auch



die weitreichenden verwandtschaftlichen Beziehungen zugute. Er war mit einem bedeutenden Teil der grossen Bündner Zuckerbäckerfamilien in Petersburg verwandt oder verschwägert wie Ambühl, Auer, Riz à Porta, Branger und Meisser.

## Anmerkungen

- 1 AMBURGER, Erik: Ingermanland. Eine junge Provinz Russlands im Wirkungsbereich der Residenz und Weltstadt St.Petersburg – Leningrad. 2 Teilbände. Köln-Wien 1980. S.979.
- 2 Angaben zu Johann Luzius Isler: BEREZIN, I.N.: Russkij enciklopedičeskij slovar'. Tom 2 SPb. 1877, otdel 2, S.351; ISSLER, Andreas: Die Russland-Schweizer Familie Isler. Zürich, Dez. 1979, S.1-4; ISSLER, Peter: Die Walser-Familie Issler im Siedlungsraum der Davoser Gruppe. Davos, Muttenz 1974, S.29-32; AMBURGER: Ingermanland, S.549-560; LGIA (=Leningrader Gebietsarchiv): fond 223, opis' 1, delo 525: Delo upravy konditerskago cecha, (1842), list 16, 18 19, 39, 45. Informant: Andreas ISSLER†, Zürich und Wetzikon, Urenkel von Johann Luzius Isler.
- 3 LGIA: fond 223, opis' 1, delo, 525, list 45.
- 4 JACEVIC, A.: Puškinskij Peterburg. Leningrad 1930, S.308. Andreas Ambühl ist der spätere Schwiegervater von Dr. Alexander Spengler, Begründer des Lungenkurortes Davos.
- 5 Zitat: ILLUSTRACIJA: 1847, zitiert nach: LUR'E, Lev Jakovlevič: Vstretimsja u Dominika. Za fasadami starych zdanij. In: Leningradskaja Panorama 1987, No.3, S.35.
- 6 Dazu: AMBURGER: Ingermanland, Kap. 16: «Unterhaltung, Erholung und Sport des Hofes und der Petersburger in der Umgebung», S.535-578.
- 7 Dazu: LENINGRAD: Putevoditel': «Sverdlovskaja naberežnaja», S.356-357. Poljustrovo kommt vom lateinischen Wort «paluster» (sumpfig). Der Vergnügungspark lag nördlich der Neva an der heutigen Sverdlovskaja naberežnaja; das Kušelev-Bezborodko-Schlösschen in der Nähe des «Metalličeskij zavod» an der Neva existiert noch heute und trägt die Stassennummer 40.
- 8 ST.PETERSBURGER ZEITUNG: 22. Juni 1863.
- 9 Zitat: HAFFERBERG, Hugo: St. Petersburg (1866), S. 178, zitiert nach AMBURGER: Ingermanland, S.551-552.
- 10 LENINGRAD: Putevoditel'. Sostaviteli: V. A. Vitjazeva, V. M. Kirikov. Leningrad 1986. S.357.
- 11 AMBURGER: Ingermanland, S.552.
- 12 AMBURGER: Ingermanland. S.547-548. Novaja Derevnja befindet sich nördlich des Kamennyj ostrov, am Ufer der Bol'shaja Nevka.
- 13 Idem: AMBURGER: Ingermanland, S.549-550.
- 14 ST.PETERSBURGER ZEITUNG: 1. Februar 1863.
- 15 ST.PETERSBURGER ZEITUNG: 23: Juni 1910. Der Artikel ist, wie aus dem Titel zu erfahren ist, erstmals am 24. Juni 1860 erschienen.
- 16 Zitat: HAFFERBERG, Hugo: St.Petersburg (1866), S.177; zitiert nach: AMBURGER: Ingermanland, S.550-551. Der französische Zirkusartist Jean François Gravelet war weltweit als der «Grosse Blondin» bekannt. Er überquerte im Juni 1859 als erster die Niagara-Fälle auf dem Hochseil.
- 17 Idem: AMBURGER: Ingermanland, S.551.
- 18 BEREZIN: tom 2, otdel 2, S.351 (1877).
- 19 ISSLER, Andreas: Russland-Schweizer Familie Isler, S.1-4.
- 20 Zitat: Brief von Tobias Branger, SPb, 15./27. Juni 1850. Heimatmuseum Davos. Branger hatte sich 1832 mit Islers Schwester Margareth (1815-1859) vermählt. Mit Litainia wird wohl der Litejnij Prospekt gemeint sein, der nicht weit von Islers Café-Restaurant vom Nevskij abbiegt. (Anm. des Autors).
- 21 Zitat: idem: Brief von Tobias Branger, SPb. 15./27. Juni 1850.

- 22 ISSLER, Andreas: Russland-Schweizer Familie Isler, S.3. Isler ist der Ansicht, dass es Alexander II. gewesen sei, was möglich wäre; wahrscheinlich handelt es sich jedoch um die Cholera von 1848, bei der Nikolaus I. persönlich auftrat, um die beunruhigte Bevölkerung zu Beschwichtigen. dieser Epidemie fiel auch einer der Brüder von Salomon Wolf, Florian, mit 29 Jahren am 30.6.1848 zum Opfer.
- 23 ISSLER, Andreas: Russland-Schweizer Familie Isler, S. 1. Diese Geschichte ist mir unabhängig davon auch von einem Enkel Gaudenz Islers, Alt-Landammann Hans Laely, Im August 1978 in Davos erzählt worden.
- 24 BEREZIN: tom 2 ot del 2, S. 351 (1877). Leider konnte ich das Handbuch bisher nicht auffinden; sowohl in der Akademie-Bibliothek wie in der Publicnaja Biblioteka in Leningrad (Signatur: 18. 73. 427) war es unauffinbar.

Anmerkung: Auszug aus:

Bühler, Roman: Bündner im Russischen Reich. 18. Jahrhundert – Erster Weltkrieg. Ein Beitrag zur Wanderungsgeschichte Graubündens. Desertina Verlag, CH-7180 Disentis/Mustér, 1991. (Dissertation Universität Zürich 1989).

AMBURGER, Erik: Ingermanland. Eine junge Provinz Russlands im Wirkungsbereich der Residenz und Weltstadt St. Petersburg – Leningrad. 2 Teilbände. Köln-Wien 1980.

BEREZIN, I. N.: Russkij Enciklopedičeskij slovar'. Tom 2. SPb. 1877

JACEVICI, A.: Puškinskij Peterburg. Leningrad 1930.

ISSLER, Andreas: Die Russland-Schweizer Familie Isler. Zürich, Dez. 1979 (Maschinengeschriebenes Manuskript im RSA).

ISSLER, Peter: Die Walser-Familie Issler im Siedlungsraum der Davoser Gruppe. Davos, MuttENZ 1974.

LENINGRAD: Putevoditel'. Sostaviteli: V. A. Vitjazeva, V. M. Kirikov. Leningrad 1986

LUR'E, Lev Jakovlevič: Vstretismja u Dominika. Za fasadami starych zdanij. In: Leningradskaja Panorama 1987, No. 3, S. 35–36.

SCHWEIZER IM ZARENREICH. Zur Geschichte der Auswanderung nach Russland. Verfasst von Roman BÜHLER, Heidi GANDER-WOLF, Carsten GOERKE, Urs RAUBER, Gisela TSCHUDIN und Josef VOEGELI. Zürich 1985. (Band 1 der Reihe «Beiträge zur Geschichte der Russlandschweizer», hrsg. von Carsten Goerke).

LGIA: fond 223: Sanktpeterburgskaja gorodskaja remeslennanija uprava 1811–1918: – opis'1 v 3-ch tomach

Dr. Roman Bühler, Sandstr. 7, 8003 Zürich

## Bibliographie

Adresse des Autors